



DGÄZ



**VORSPRUNG DURCH  
FORTBILDUNG**

**EINE MITGLIEDSCHAFT,  
DIE SICH LOHNT**

## THEMEN

345 EDITORIAL

**Dr. Diether Reusch**

347 RUFENACHT-PREIS

**Gute Langzeitergebnisse  
von Keramikimplantaten**

348 SYLTER SYMPOSIUM 2019

**Die DGÄZ auf Sylt**

352 SYLT 2020

**Programm**

354 IMPLANTOLOGIE-  
STARTER-TAG:

**Hands-on-Kurs**

356 YOUNG ESTHETICS PREIS

**eine komplexe Therapie  
mit perfektem Ergebnis**

## EDITORIAL

### Liebe DGÄZ'lerinnen und DGÄZ'ler,

#### **Bitte aufwachen!! Es ist bereits nach 12 Uhr!**

Die Mitglieder der DGÄZ stehen bei prothetischer Rehabilitation für Funktion, Ästhetik, Präzision, Langlebigkeit. Diese Prämissen sind nur in einer engen Zusammenarbeit mit unseren Zahntechnikern vor Ort zu verwirklichen. Jedoch, die Zahl der Zahntechniker nimmt rapide ab. Dies in einer Zeit, in der die Ansprüche vieler unserer Patienten steigen. In einer Zeit, in der mit Rasanz immer mehr „Innovationen“ auf den Markt kommen, deren Sinnhaftigkeit sich mir als Zahnarzt nicht immer erschließt.



In einer Zeit, in der eine enge Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker und Zahnarzt gefordert ist, schließen immer mehr Dentallaboratorien. Dies hat viele Ursachen, wie ich in Gesprächen mit Zahntechnikern und mit unserem Vizepräsidenten Zahntechnik Franz-Josef Noll erfahre. Ich kann wegen des beschränkten Platzangebotes nur einige aufführen.

- Unzureichende Kommunikation zwischen zahnärztlicher Praxis und Dentallaboratorium
  - Nicht durchdachte Planungen
  - Fehlerhafte, unzureichend ausgefüllte Auftragsformulare
  - Oft kein detaillierter Auftrag, sondern „Erbitte Rückruf!“
- Vorgabe zu kurzer Termine
- Keine Berücksichtigung des Schwierigkeitsgrades und keine Information über den Qualitätsanspruch des Patienten
- Mangelhafte Arbeitsunterlagen wie:
  - Schlechte Abformungen
  - falsche „Bißnahmen“
  - keine funktions- und ästhetikgerechte Präparation
  - zu wenig Informationen zur ästhetischen Gestaltung

**Folge:** Der Aufwand an Serviceleistungen steigt extrem. Der ständige Druck, bedingt durch eine meist kaum umsetzbare Zeitplanung sowie durch Wiederholung von Arbeitsschritten, führt zu einer sehr hohen Belastung der Techniker. Immer mehr „ausgebrannte“ Techniker wandern in die Dentalindustrie oder in andere Berufe ab.





Das „Tagesgeschäft“, wie kleine Brücken, Kronen wird in Billiglohnländer verschickt. Schwierige, aufwändige Arbeiten gehen an deutsche Laboratorien.

**Folge:** Die für das Überleben der deutschen Dentallaboratorien notwendige Mischkalkulation zwischen kleinen, weniger aufwändigen und schwierigen großen prothetischen Arbeiten geht verloren.

Vom Arbeitsamt wird bei Beratung der Schulabgänger von der Ausbildung zum Zahntechniker abgeraten mit der Begründung, Zahntechniker werden nicht mehr gebraucht. Es handle sich Dank CAD/CAM um ein aussterbendes Berufsbild.

**Folge:** Über 3 Ausbildungsjahre gesehen, gibt es nur noch etwa 3.000 Auszubildende. Erfahrungsgemäß ergreifen nach bestandener Prüfung oft weniger als 50% den Beruf des Zahntechnikers.

Die Stressbelastung, speziell der Laborinhaber, ist mittlerweile extrem hoch, das Betriebsergebnis und dadurch bedingt die Löhne zu niedrig.

**Folge:** Eine Vielzahl an Laboratorien muss schließen, da man keinen Nachfolger findet, der den Betrieb weiterführen will.

Die Digitalisierung wirft für die Laboratorien große Probleme auf, da „Facharbeiter“ für diesen Bereich auf dem angespannten Markt kaum vorhanden sind. Die Schnelllebigkeit der digitalen Technik verlangt ständige Aktualisierung, die mit erheblichen Investitionen einhergeht.

**Folge:** Die Anforderungen an unsere Zahntechniker steigen immens. Sie müssen analoges und digitales Vorgehen beherrschen. Wichtig: Grundlage für den digitalen Workflow ist exzellentes analoges Basiswissen.

Ich habe unseren Vizepräsidenten Franz-Josef Noll gebeten zu äußern, was er sich wünschen würde, wenn er nur einen Wunsch frei hat.

**Noll:** „Die Kommunikation zwischen Praxis und Dentallabor muss stärker ausgebaut werden. Planungen von prothetischen Versorgungen sollten Zahnmediziner und Zahntechniker gemeinsam erarbeiten. Eine angemessene Zeit- und Ablaufplanung ist notwendig.“

Jetzt noch einige abschließende Sätze **meinerseits:** Wir Zahnärzte müssen uns bewusst sein,

- dass für unsere anspruchsvollen Patienten ein wichtiges Kriterium der Zahntechniker vor Ort ist,
- dass der Patient nur eingeschränkt beurteilen kann, ob Präparation, Abformung etc. perfekt sind,
- dass das, was unser Patient fühlt, was er sieht, das Werk unserer Zahntechniker ist,
- dass die Fachkompetenz unserer Zahntechniker uns erhalten bleiben muss. Beispielsweise sollte es auch in Zukunft möglich sein, unsere immer älter werdenden Patienten, häufig im Altersheim, mit pflegeleichten und erweiterungsfähigen Teleskoparbeiten versorgen zu können. Dies ist in einigen Ländern mangels zahntechnischer Kompetenz nicht mehr möglich.
- dass wir Kriterien für unterschiedliche Qualitätsstufen schaffen müssen, die eine leistungsgerechte Honorierung der zahntechnischen Leistung zulassen.

Zahnärzte und Zahntechniker sollten sich auf Augenhöhe und mit gegenseitiger Wertschätzung begegnen.

Wird dies alles genügen, um das Berufsbild des Zahn„technikern“ zukunftsfruchtig zu machen? Nein, es wird nicht genügen. Es bedarf weiterer Maßnahmen. Hierzu abschließend ein paar Zeilen unseres Präsidenten **Prof. Robert Sader:**

„Es muss dringend das Berufsbild und die Berufsausbildung in der Zahntechnik an die modernen Anforderungen (Patientenkontakt, Hygiene, Kommunikation etc.) angepasst werden. Da immer weniger junge Menschen in die klassischen Lehrberufe gehen, muss aus unserer Sicht dringend ein Prozess eingeleitet werden: die Akademisierung des Berufes mit Einführung von Studiengängen für Zahntechnik als **Fort- und Weiterbildung** (genauso, wie es gerade in der Krankenpflege passiert).“

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form verwendet.



  
 Ehrenpräsident DGÄZ      Präsident DGÄZ      Vizepräsident Zahntechnik

# RUFENACHT-PREIS

## Gute Langzeitergebnisse von Keramikimplantaten

Dr. Nino Giuliani (Frankfurt) ist der vierte Träger des Claude-Rufenacht-Promotionspreises der DGÄZ. Die mit 3000 Euro dotierte Auszeichnung wurde im Rahmen der INTERNA 2019 in Westerburg vergeben.

**Barbara Ritzert, Pöcking**

Dr. Nino Giuliani wurde 2013 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main approbiert. Er ist mittlerweile zahnärztlicher Oberarzt am AllDent Zahnzentrum in der hessischen Landeshauptstadt.

In seiner Preisbegründung schreibt der Vorstand der DGÄZ: „Bei der implantologischen Versorgung gerade in der ästhetischen Zone (Oberkieferfront) spielen keramische Implantate eine zunehmende Rolle. Leider gibt es aber bisher nur wenige Langzeitergebnisse, die belegen, dass vollkeramische Implantate ähnliche Erfolgsraten haben wie Implantate aus Reintitan.

Unser Preisträger hat mit seiner Dissertationsarbeit mit dem Titel „Langzeitergebnisse von dentalen Implantaten aus Zirkonoxid“ nachgewiesen, dass Keramikimplantate gerade in Bezug auf die ästhetischen Ergebnisse sehr hohe Langzeitpatientenakzeptanz haben und dass die Überlebensraten vergleichbar sind – eine wichtige Voraussetzung ist jedoch, dass der Behandler das notwendige Know-how für eine vollkeramische Implantatversorgung hat. Ein besonderer Vorteil scheint darüber hinaus das periim-

plantäre mikrobiologische Niveau zu bieten, das sich natürlich indirekt wieder positiv auf die Ästhetik auswirkt.“

Der Dr. mult. CLAUDE RUFENACHT-Promotionspreis wird seit 2014 vergeben. Mit ihm würdigt die DGÄZ hervorragende Promotionsarbeiten auf dem Gebiet der Ästhetischen Zahnmedizin. Der Namensgeber des Preises, Dr. mult. Claude Rufenacht, Pioniers der Ästhetischen Zahnmedizin, unterstützt die Auslobung. Das Preisgeld wird hälftig von der DGÄZ und vom Namensgeber getragen. Bewerbungen sind jeweils bis zum 31. August eines Jahres möglich.



Dr. Giuliani mit DGÄZ-Präsident Prof. Dr. Robert Sader



Wer so begrüßt wird, fühlt sich gleich wohl

## DIE DGÄZ AUF SYLT

### Eine einfache Arithmetik: Zwei Symposien verdoppeln den Erfolg

Rund 300 zufriedene Gäste, 34 Referentinnen und Referenten, Workshops mit bis zu 45 Teilnehmern, 25 Aussteller und ein ausgebuchter Festabend – die DGÄZ kann mit ihren beiden Symposien auf der Nordsee-Insel Sylt sehr zufrieden sein.

**Barbara Ritzert**, Pöcking

Mit der Kombination von zwei Parallel-Symposien auf der Nordsee-Insel Sylt im Mai ist es der DGÄZ innerhalb von drei Jahren gelungen, das Himmelfahrtswochenende fest in den Kalendern von Zahnärztinnen und Zahnärzten zu verankern, die den Blick über den Tellerrand hinaus und den kollegialen Austausch über enge Fachgrenzen hinweg schätzen.

Ende Mai lässt sich darüber hinaus ein verlängertes Fortbildungswochenende auf Sylt im herrlichsten Frühlingwetter auch sehr familienfreundlich gestalten. Diese Kombination ist unschlagbar. Kein Wunder also, dass sich begeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon im vergangenen Jahr gleich vor Ort für die diesjährige Veranstaltung angemeldet hatten – ohne ein Programm in Händen zu halten. Das Vertrauen war offensichtlich groß, dass es DGÄZ- und Kongresspräsident Prof. Dr. mult. Robert Sader (Frankfurt) und seinen Mitstreitern auch 2019 wieder gelingen würde, ein attraktives Angebot zu entwickeln, das mit einer Kombination aus anspruchsvoller Fortbildung und Wohlfühl-Ambiente überzeugt.

**Hochkarätiges aus Forschung und Praxis.** Dieses Vertrauen wurde nicht enttäuscht. Die Vorträge hochkarätiger Referenten aus Wissenschaft und Praxis kamen aus allen Bereichen der Zahnmedizin. Sie spannten den interdisziplinären Bogen der Ästhetischen Zahnmedizin über fast alle Teilbereiche der Zahnheilkunde – von der konservierenden Zahnheilkunde, über die Prothetik, bis hin zur implantologischen und parodontalen Chirurgie. Präsentiert wurden dabei nicht nur die neuesten Ergebnisse klinischer Studien, sondern auch die persönlichen Konzepte erfahrener Kliniker für die tägliche Praxis. Die Referenten beleuchteten jeweils die Schnittmengen ihres Faches und dessen Beziehungen mit der Ästhetischen Zahnmedizin. „Solche Vorträge werden von den Teilnehmern geschätzt, die sich – in Ergänzung

zu speziellen Veranstaltungen – möglichst breit informieren und einen aktuellen Überblick gewinnen wollen“, resümiert Prof. Dr. Robert Sader seine Erfahrungen mit diesem Fortbildungsformat.

**Fokus auf Veneers.** Dennoch stehen auch immer wieder einzelne Themen im Fokus. 2019 waren dies beispielsweise die Veneers. Das Kompositveneering ist eine aufkommende Technik, die auf Sylt präsentiert und intensiv diskutiert wurde. Und wie immer geht es bei diesen Themen nicht nur um die



Die Aussteller konnten sich über großes Interesse freuen



Intensiver Austausch in der Ausstellung

Ästhetik: Auch die funktionellen Möglichkeiten von Veneers waren ein Thema.

Ebenso wurde die fortschreitende Digitalisierung auf dem Sylter Symposium – durchaus auch kritisch – thematisiert. So diskutierte Prof. Dr. Rudolf Fürhauser (Wien) die provokante Frage, welchen Beitrag die digitale Implantologie zur Ästhetik leistet. Beim implantologischen Zahnersatz in der ästhetischen Zone könne man nämlich, so der Experte, so einiges falsch und vieles richtig machen. Eine perfekte Implantatästhetik passiere nicht zufällig, sondern sei das Er-



gebnis von genauer Therapieplanung, durchdachtem Zeitmanagement, chirurgischem und prothetischem Geschick, hochwertigen Materialien und zufriedenstellender Patienten-Compliance.

**Die physiologische Okklusion.** Prof. Georg Meyer (Greifswald) beleuchtete die physiologische Zentrik mit der Frage: Wohin gehört der Unterkiefer. Die Antwort: Die physiologische Zentrik liege dann vor, wenn sich neuromuskuläre Funktionsmuster und morphologisch/geometrische Strukturen gleichermaßen in ihrer Ausgangsposition befinden. Dann seien, so Prof. Meyer, alle Kaumuskel maximal entspannt und das Integral aller Muskelaktivitäten liege auf niedrigstem Niveau.

**Der etwas andere Blick.** Auch in diesem Jahr präsentierte Prof. Sader zum Auftakt einen Vortrag, der das Fach aus einem ganz anderen Blickwinkel ins Visier nimmt. „Beißende Kunst“ lautete der Titel des Festvortrages von Prof. Dr. Stefan Wolfart (Aachen). Er entführte das Auditorium in die Welt der Natur und der

Schönheit und stellte Allegorien zu unseren Zähnen her. Dies erreichte er mithilfe seines großen Hobbys, der Photographie. Ein minutenlanges Applaus der ergriffenen Teilnehmer würdigte diese Präsentation.

**Richtig kommunizieren für den Therapie-Erfolg.** Worauf es bei der Kommunikation mit Patientinnen und Patienten ankommt, beschrieb Dr. Dr. Anette Strunz (Berlin). Dass diese genauso kompetent betrieben werden muss wie die zahnmedizinische Behandlung belegte die MKG-Chirurgin gleich zu Beginn mit einem Zitat aus der Gründungsschrift der US-amerikanischen Ärztevereinigung im Jahr 1847: „Das Leben eines Kranken kann nicht nur durch die Handlungen eines Arztes verkürzt werden, sondern auch durch seine Worte oder sein Verhalten.“ Wichtig sei, so Dr. Dr. Strunz, auf eine positive Kommunikation zu achten, sowohl verbal als auch nonverbal.

Dazu gehören auch zugewandte Gespräche und aufmerksames Zuhören. Wichtig sei auch eine positive Stimmung und Atmosphäre in der Praxis und ein ge-



Momente der Entspannung gehören bei den DGÄZ-Symposien dazu

schultes Team. Eine Fülle von Untersuchungen belegt inzwischen, dass die Angst des Patienten vor einem Eingriff Auswirkungen etwa auf die Schmerzverarbeitung und den postoperativen Verlauf hat. Dieser kann bei Patienten, die sich vor einem Eingriff fürchten, mit mehr Komplikationen und einer verzögerten Heilung einhergehen. Darum sei es wichtig, so Dr. Dr. Strunz, dass Ärztinnen und Ärzte den Patienten helfen, Angst abzubauen und sich zu entspannen. Dazu trägt eine positive Wortwahl bei sowie die Vermeidung negativer Suggestionen.

**Never change a winning concept.** Nach den überwältigenden Erfolgen des im Jahr 2017 erstmals parallel zum Ästhetik-Symposium etablierten Sylter Dysgnathie-Symposiums, präsentierte die DGÄZ auch im Jahr 2019 wieder ein hochkarätiges Fortbildungsprogramm auf dem Gebiet der kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgischen Dysgnathie-therapie. Prof. Dr. Konrad Wangerin (Stuttgart) und Prof. Dr. Sabine Ruf (Gießen) beleuchteten die jeweiligen Möglichkeiten ihres Faches bei Dysgnathien. Wann die orthognathe Chirurgie auch in der Behandlung der obstruktiven Schlafapnoe und bei der Craniomandibulären Dysfunktion zum Einsatz kommen kann beschrieben Dr. Lars Bonitz (Dortmund) und Dr. Elmar Esser (Osnabrück).

**Neue Techniken der KFO.** Prof. Dr. Benedict Wilmes (Düsseldorf) präsentierte ein Update aus der KFO über die neuen Techniken, die auf dem Einsatz von Mini-Implantaten basieren.

Sein interdisziplinärer Charakter macht dieses Symposium zu einem Unikat. Auffallend ist gleichwohl die Wechselwirkung mit dem Ästhetik-Symposium. Die Teilnehmer wechseln zwischen den Vorträgen der Symposien und die Möglichkeiten zum Get-together fördern ebenfalls den kollegialen Austausch.



Prof. Dr. Wilmes präsentierte auf dem Dysgnathie-Symposium die neuesten Techniken der KFO



Prof. Dr. Georg Meyer hatte Antworten auf die Frage, wohin der Unterkiefer gehöre



Der kollegiale Austausch in lockerer Atmosphäre kommt nicht zu kurz



Die DGÄZ-Arbeit auf den Punkt gebracht



**Mittwoch, 20.5.2020** Raum: MeerRaum 1

- 08:30 Uhr **Golfturnier im Golfclub Morsum/Sylt**  
Anmeldung erforderlich!

---

- 18:00 Uhr **Get-together in der Industrieausstellung**

---

- 19:00 Uhr Begrüßung durch den Präsidenten **Robert Sader, Frankfurt**

---

- 19:15 Uhr **Robert Sader, Frankfurt**  
Festvortrag: Smiling Faces – 25 Jahre humanitäre Einsätze in der rekonstruktiven Chirurgie

---

- 20:00 Uhr **Gelegenheit zum gemeinsamen Abendessen bei GOSCH „Alte Bootshalle“ im Lister Hafen**

**Donnerstag, 21.5.2020** Raum: MeerRaum 1

**Moderation: Robert Sader**

- 09:00 Uhr **Oliver Ahlers, Hamburg**  
Diagnostik von Zahnverschleiß als Grundlage der ästhetischen und funktionellen Rehabilitation  
5 min Diskussion

---

- 09:35 Uhr **Aiste Gintaute, Basel/Schweiz**  
Klinische Aspekte digitaler Technologien bei implantatgetragenen Rekonstruktionen  
5 min Diskussion

---

- 10:10 Uhr **Dana Weigel, Berlin**  
Wieviel Zeit benötigt Ästhetik?  
5 min Diskussion

10:45 Uhr Kaffeepause

**Moderation: Georg Meyer**

- 11:15 Uhr **Arndt Happe, Münster**  
Implantate in der ästhetischen Zone – Abutmentdesign und Emergenzprofil als Schlüsselfaktor  
5 min Diskussion

---

- 11:50 Uhr **Mark Sebastian, München**  
Ästhetik und Funktion mit Invisalign in der täglichen zahnärztlichen Praxis  
5 min Diskussion

12:25 Uhr Mittagspause

**Moderation: Florian Rathe**

- 13:30 Uhr **Anette Strunz, Berlin**  
Zahnentfernung von eins bis sieben – mit Demut, Gefühl und Köpfchen  
5 min Diskussion

---

- 14:05 Uhr **Detlev Hildebrand, Berlin**  
Digitale Lösungswege in der täglichen Zahnarztpraxis  
5 min Diskussion

---

- 14:40 Uhr **Christian Gernhardt, Halle/Saale**  
Der endodontische Notfallpatient – ein Kochbuch für die tägliche Praxis  
5 min Diskussion

15:15 Uhr Kaffeepause

**Workshops**

Raum: Duke's

- 15:30 Uhr – 18:00 Uhr **CAMLOG Vertriebs GmbH**  
**Anette Strunz, Berlin**  
Implantieren (ist nichts) für Feiglinge? Sicherheit und Effizienz durch Schablonenführung – digitale Implantologie von der Planung übers Provisorium zur finalen Versorgung

Raum: n.n.

- 15:30 Uhr – 18:00 Uhr **MegaGen F.D. AG,**  
**Detlef Hildebrand, Berlin**  
Extraktion und Implantation: Chirurgische Lösungswege mit modernen Verfahren, Materialien und Techniken

18:00 Uhr **Ende des Kongresstages**



Freitag, 22.5.2020

Raum: MeerRaum 1

**Moderation: Vera Leisentritt**

09:00 Uhr **Sebastian Soliman, Würzburg**  
Ästhetische Aspekte in der restaurativen Therapie nichtkariesbedingter Substanzdefekte bei Kindern und Jugendlichen  
5 min Diskussion

09:35 Uhr **Sebastian Paris, Berlin**  
Behandlung ästhetisch störender White-Spots  
5 min Diskussion

10:10 Uhr **Georg Meyer, Greifswald**  
Entwicklung unseres Berufsstandes – vom Kunsthandwerk zur Medizin  
5 min Diskussion

10:45 Uhr Kaffeepause

**Moderation: Franz-Josef Noll**

11:15 Uhr **Vera Leisentritt und Stefan Schunke, Hamburg/Forchheim**  
Schweigen ist Silber – Kommunikation ist Keramik  
10 min Diskussion

12:25 Uhr Mittagspause

**Moderation: Stefan Schunke**

13:30 Uhr **Christian Kolle, Gifhorn**  
Alle sind zunächst privat  
5 min Diskussion

14:05 Uhr **Uli Hauschild, Sanremo/Italien**  
Der digitale Workflow, die Strategie hinter der Ästhetik  
5 min Diskussion

14:40 Uhr **Kurt Reichel, Hermeskeil**  
Wie korreliert Ihr ästhetischer Anspruch mit der digitalen Zahnmedizin?  
5 min Diskussion

15:15 Uhr Kaffeepause

19:00 Uhr **Festabend im Restaurant Strandoase**

Samstag, 23.5.2020

Raum: MeerRaum 1

**Moderation: Georgia Trimpou**

09:00 Uhr **Keyvan Sagheb, Mainz**  
Ästhetik und Sofortimplantation  
5 min Diskussion

09:35 Uhr **Muzafar Bajwa, Frankfurt**  
Ästhetisches Outcome – mit wenig Chirurgie  
5 min Diskussion

10:10 Uhr **Stefan Beuer, Landshut**  
Yes, we (s)can – bringt uns der digitale Workflow in der Implantologie einen Vorteil?  
5 min Diskussion

10:45 Uhr Kaffeepause

**Moderation: Robert Sader**

11:15 Uhr **Michael Stimmelmayer, Cham**  
Der Aufwand von Weich- und Hartgewebsaufbauten zur Erzielung ästhetischer Implantatkonstruktionen  
5 min Diskussion

11:50 Uhr **Rudolf Fürhauser, Wien/Österreich**  
Benachbarte Implantate in der Oberkiefer-Frontregion  
5 min Diskussion

12:25 Uhr **Florian Rathe, Forchheim**  
Das Geheimnis der roten Ästhetik  
5 min Diskussion

13:00 Uhr **Ende des Kongresses**

**Stand bei Drucklegung**

# IMPLANTOLOGIE-STARTER-TAG:

## Hands-on-Kurs von DGI, DGÄZ und Dentista beim Dental Summer

Bereits zum dritten Mal fand beim diesjährigen Dental Summer Ende Juni in Timmendorf das beliebte Tages-Seminar für Implantologie-Einsteiger statt, das erneut binnen kurzer Zeit ausgebucht war.

**Amelie Stöber, Berlin**



Gemeinschaftskurs von DGI, DGÄZ und Dentista mit den Referenten (von links): PD Dr. Jonas Lorenz, Dr. Dr. Anette Strunz, Dr. Karl-Ludwig Ackermann und RA Carsten Wiedey

Das Programmpaket der Veranstalter DGÄZ, DGI und Dentista beinhaltet kompakte, praxisrelevante Informationen zum Thema Ästhetik und Funktion. Die Referierenden gaben wichtige Tipps zum Start in die Implantologie, beleuchteten rechtliche Aspekte für angestellte implantierende Zahnärztinnen und Zahnärzte und beschrieben die Bedeutung der positiven Kommunikation für den Behandlungserfolg.

Den Einstieg in die Veranstaltung „My First Implant“ gab Dr. Karl-Ludwig Ackermann (Filderstadt), Vor-

standsmitglied der DGI. In seinem Vortrag zur Einführung in die Implantologie stellte er zunächst die Techniken Wax-Up, Set-Up und Mock-Up im Rahmen des Backward-Plannings vor, bei dem das Behandlungsziel den therapeutischen Weg bestimmt. Anschließend präsentierte Dr. Ackermann die SAC-Klassifikation als Basis der Diagnostik und der daraus abgeleiteten Planung und Therapie sowie zur Beurteilung des Behandlungsrisikos. Anhand von dokumentierten Praxis-Beispielen implantologischer Versorgung veranschaulichte er zudem verschiedene Spezialfälle und wies auf die jeweils zu beachtenden Besonderheiten hin.

Im Anschluss referierte RA Carsten Wiedey (Hamburg), Beirat Rechtsfragen bei Dentista, zum Thema „Implantologie als angestellte Zahnärztin“. Hierzu hatte er sich im Vorfeld rund 20 Fragen überlegt, auf die er in seinem Vortrag rechtlich fundierte Antworten lieferte. Was dürfen angestellte Zahnärzte im Rahmen der Therapiefreiheit angesichts der Weisungsgebundenheit überhaupt selbst entscheiden? Darf vom Praxiskonzept abgewichen werden und wer haftet dann, wenn etwas schiefgeht? In Hinblick auf die letzte Frage legte RA Wiedey den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ans Herz, in jedem Fall selbst



eine eigene Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen, um eine direkte Übersicht über den Umfang der Absicherung zu haben. Außerdem wies er auf die Bedeutung einer dokumentierten Aufklärung hin, damit diese im Zweifelsfall beweisbar ist.

Schwerpunktthema seitens der DGÄZ war die Augmentation, die bei entsprechenden Voraussetzungen sowohl ästhetisch als auch hinsichtlich der Funktion deutlichen Einfluss auf ein zufriedenstellendes Behandlungsergebnis haben kann. Dr. Dr. Jonas Lorenz (Frankfurt) vermittelte viele Basiskenntnisse rund um Augmentate und stellte die Ziele, Limitationen und Indikationen der lokalen augmentativen Verfahren vor, etwa die Socket/Ridge Preservation und die Guided Bone Regeneration. Zudem gab er den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Übersichten für die vorgestellten Verfahren an die Hand und präsentierte Fallbeispiele mit Hinweisen auf die zu beachtenden Besonderheiten. Hinsichtlich der ersten Augmentation gab Dr. Lorenz wichtige Tipps für die Patientenselektion, die Auswahl der Indikation und zur Verwendung von Hilfsmitteln.

Wie sehr Entspannung und positive Kommunikation den Behandlungserfolg beeinflussen, machte Dr. Dr. Anette Strunz (Berlin) als Referentin des Dentista e.V. deutlich: Als Behandler könne und müsse man zum Angstabbau beitragen und den Patienten dabei helfen, zu entspannen. Dadurch könne eine bessere Wundheilung erzielt werden, da der postoperative Verlauf auch damit zu tun habe, wie sich der Patient vor und während einer Implantation fühlt. Die Referentin plädierte dafür, alle fünf Sinneskanäle in der Zahnarztpraxis zu bedienen, da neben der verbalen Kommunikation auch nonverbale Faktoren wie Ambiente, Geruch und Geräusche eine wesentliche Rolle spielen würden. So könne man durch

viele kleine aber elementare Feinheiten in der Praxis dafür sorgen, dass die Patienten sich wohl fühlen und der Heilungserfolg optimiert wird.

Im Mittelpunkt des Kurstages stand der in drei Teile untergliederte Hands-on-Part, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – unterstützt von den Firmen Camlog und Geistlich – vieles ausprobieren konnten. An verschiedenen Stationen waren praktische Übungen in den Bereichen Prothetik, Chirurgie und Abdrucknahme möglich, etwa das Implantieren am Kiefermodell, die offene und geschlossene Abdrucknahme und Augmentationen.

Aufgrund der großen Nachfrage nach dem Workshop wird dieser im kommenden Jahr gleich zwei Mal angeboten, parallel am Samstag, den 27. Juni, jeweils von 10 – 18 Uhr. Anmeldungen sind ab sofort über die Website des IFG möglich.



Dr. Karl-Ludwig Ackermann führte in das Thema Implantologie ein.



Dr. Dr. Jonas Lorenz hatte das Thema Augmentation gewählt.

# YOUNG ESTHETICS PREIS

## Ausgezeichnet: eine komplexe Therapie mit perfektem Ergebnis

Dr. Frank Spitznagel von der Poliklinik für zahnärztliche Prothetik der Universität Düsseldorf ist der neue Träger des Young-Esthetics-Preises der DGÄZ. Die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung wurde in Westerborg im Rahmen der INTERNA 2019 zum 12. Mal vergeben.

**Barbara Ritzert, Pöcking**

Der Preisträger  
Dr. Frank Spitznagel  
mit Prof. Dr. Robert  
Sader und Wolfgang  
Boer



Mit dem Young Esthetics-Preis werden Arbeiten ausgezeichnet, bei denen sich die orale Rehabilitation von Patienten an der Natur orientiert und optische mit funktionellen Aspekten verbunden werden.

„Die von Dr. Spitznagel eingereichte Arbeit stellt eine von Art, Umfang und Ausführung außergewöhnliche Leistung dar“, sagt ZA Wolfgang-M. Boer, Initiator des Preises und Mitglied der Jury. Es handelt sich dabei um einen Fall, bei dem die Zähne des Oberkiefers nach apikal und inzisal verlängert werden mussten, um die vertikale Dimension

anzuheben. Der Preisträger entwickelte ein Behandlungskonzept dessen strikte Systematik überzeugte – von der Hygienephase über die konservierende, parodontologische und chirurgische Vorbehandlung bis zur prothetischen Phase und einer erforderlichen posttherapeutischen Schiene.

Das Vorgehen, mit der dieser komplexe Fall von der exakten Befundung, über die akribisch ausgeführten Schritte der Vorbehandlung, bis zu einem perfekten Ergebnis geführt wurde, bezeichnete die Prüfungskommission als vorbildlich: „So wird eine ästhetische Rehabilitation im Ergebnis voraussagbar!“

Mit dem Young Esthetics-Preis zeichnet die DGÄZ junge Zahnärzte/innen oder Zahn-techniker/innen aus, deren Approbation/ Gesellenprüfung höchstens fünf Jahre zurückliegt. Der Preis ist mit einer kostenlosen Mitgliedschaft in der DGÄZ für ein Jahr verbunden. Bewerbungen für 2020 können bis zum 15. März 2020 eingereicht werden.